

Sprachen in frühester Zeit der Instrumentalis abhanden kam ist von der höchsten Bedeutung für das Verständniss des Casusgebrauchs, der Verlust des Augments in den italischen Sprachen erklärt mehrere der wesentlichsten Unterschiede des lateinischen Tempusgebrauchs vom Griechischen. Wenn die Räthsel des Formengebrauchs dessen ungeachtet vielfach noch schwerer zu lösen sind als die der Formenentstehung, so liegt das daran, dass es uns dafür weit mehr an vorge-schichtlichen, das ist vorurkundlichen Zeugnissen fehlt.

Ich habe hier nur anzudeuten versucht, wie die chronologische Behandlung auf die verschiedensten Seiten der Sprache anwendbar ist. Es kann aber nicht genügen überall im einzelnen uns dieser Methode zu bedienen, es muss auch der weitere und kühnere Versuch gemacht werden, die Geschichte der indogermanischen Sprachen als ganzes chronologisch zu ordnen, sie in Perioden zu gliedern. Eine Eintheilung der indogermanischen Sprachgeschichte ist namentlich von zwei Gesichtspunkten aus möglich, zunächst vom ethnographischen aus. Diese Art von Gliederung hat man am häufigsten versucht. Von diesem Standpunkt aus ergeben sich zwei Hauptperioden, die erste die der ungetheilten Einheit, die zweite die der aus ihr allmählich sich entwickelnden Vielheit. Für die erste dieser Hauptperioden hat Sonne (Kuhn's Zeitschr. XII 290) meines Wissens zuerst den Namen ‚proethnisch‘ in Vorschlag gebracht. Der Ausdruck ist nicht übel erfunden, insofern ja wirklich für diese Zeit vor der Sprach- und Völkertrennung die später für sich existierenden *ἔθνη* noch nicht vorhanden waren. Freilich aber bildete die ungetheilte Masse der Indogermanen doch auch schon im Unterschied von den übrigen grossen Völkerstämmen ein Volk, ein *ἔθνος* von bestimmt ausgeprägter Eigenthümlichkeit. Der Name proethnisch erscheint darum doch nicht ganz zutreffend. Die Sprache dieser frühesten Zeit nennt Schleicher, und auch ich schliesse mich ihm darin an, die indogermanische oder genauer die indogermanische Ursprache. Die Bezeichnung ‚Periode der Vielheit und der Einheit‘ wird bei einer periodisirenden Uebersicht immer die einfachste und deutlichste bleiben. Die Periode der Einheit ist von diesem ethnographischen Gesichtspunkt aus einer Gliederung unfähig, die der Vielheit aber derselben nicht bloss fähig, sondern auch im höchsten Grade bedürftig. Dass sich die Scheidung der Völker allmählich vollzog, wird wohl allgemein anerkannt, auch über die meisten Gruppen herrscht Einverständniss. Es ist hier nicht meine Absicht auf diese Frage